

Nro. I.
Intelligenzblatt
z u r
allgemeinen botanischen Zeitung.
Zweiter Band 1832.

Vorläufige Nachrichten über den Erfolg der Reise des Herrn Wilhelm Schimper, der von dem Württembergischen naturhistorischen Reiseverein nach Algier gesendet wurde, nebst eingeflochtenen interessanten Notizen über die dortigen Verhältnisse, und Ankündigung einer neuen Reise nach Tunis.

Es war am 8ten Decbr. vor. Jahres, als der von unserm Reiseverein mit botanischen und andern naturhistorischen Sammlungen beauftragte Herr Schimper nach einer beschwerlichen Ueberfarth von Marseille aus in Algier ankam. Er überzeugte sich bald, daß die Verhältnisse für den sammelnden Naturforscher nicht so ungünstig seyen, als manche Zeitungs-Nachrichten befürchten liessen; welche glauben machen konnten, die Gefahr vor den Beduinen werde den Reisenden auf die allernächsten Umgebungen der Stadt einschränken. Die entferntern französischen Vorposten standen 4 — 5 Stunden von der Stadt, bis wohin man ohne sehr große Gefahr Exkursionen machen konnte. Die Umgebungen von Algier bestehen aus niederen Hügeln mit einer Menge kleiner Bäche, welche die

Intelligenzblatt Nro. I, 1

Vegetation sehr begünstigen. Die Küste ist abwechselnd felsig und sandig, reich an *Fucus*-Arten und Seegewürm. Im Hintergrund (etwa 15—20 Stunden entfernt) zeigen sich große Schneegebirge. Das Thermometer zeigte in Mitte Decembers abwechselnd 20—30 Grd. Reaum. in der Sonne und 10—17 Grad im Schatten. Es schien bereits der Anfang des Frühlings zu seyn, denn manche Gewächse standen schon in Blüthe. Die größte Mühe kostete es Herrn Schimper eine Wohnung zu finden, da die Stadt sehr überfüllt ist und die Häuser größtentheils sehr schlecht sind. Er mußte sich in den ersten Monaten mit einem Zimmer ohne Fenster begnügen, wo das Tageslicht nur durch die Thüre hereinfiel, was ihm für das Geschäft des Pflanzentrocknens große Unbequemlichkeit brachte, und im Februar bei lange anhaltendem schrecklichen Regenwetter wegen der übrigen schlechten Beschaffenheit des Hauses seine Sammlungen der größten Gefahr aussetzte, indem das Wasser überall eindrang, so daß nur mit unsäglicher Mühe und Anstrengung, durch Aufhängen der Paquete und Behältnisse, Rettung des Gesammelten möglich war. Wir wollen den Reisenden über diese Verhältnisse und die bessere Wohnung, welche er nun inne hat, selbst sprechen lassen, indem die eigenen Worte seines Briefes vom 8ten April in dieser Hinsicht viel Interessantes enthalten, und den Theilnehmern des Reisevereins die Beruhigung gewähren, daß nun für die Erhaltung der kostbaren Schätze, die er

bereits aufgehäuft hat, bestens gesorgt ist. Er sagt in diesem Briefe: „Die Bauart der Häuser taugt nichts, denn die flachen Dächer weisen den Regen nicht ab, das Wasser sammelt sich, dringt durch und fällt oft stromweise in die Zimmer hinab; dabei kommt eine Feuchtigkeit in die Wände und in das ganze Haus, die nicht sobald verschwindet und wohl die Hauptursache seyn mag an den Ruhrkrankheiten, die bereits mit der wärmern Witterung sich eingefunden haben. Bei dem fürchterlichen Unwetter sind mehrere Häuser eingestürzt und Menschen verunglückt; dergleichen sind durch einen gräßlichen Sturm 2 Schiffe an die Küste geschleudert worden. Die Brandung war so hoch, daß sie noch haushoch über die Häuser in der Marine emporrage. Welche Mühe ich mir gegeben habe, eine bessere Wohnung zu erhalten, und wie viele Zeit damit zu Grunde gegangen ist, will ich ganz mit Stillschweigen übergehen, da ich jetzt vollkommen bequem in einem geräumigen Hause, das ich ganz allein inne habe, logirt bin. Ich habe 2 Zimmer, 1 Schlafkabinet, 1 Zimmer für zoologische Gegenstände, einen Hof mit 2 Brunnen, eine große Terrasse, bequem zum Pflanzentrocknen, und eine schöne Aussicht aufs Meer, auf die östliche Küste und auf den großen und kleinen Atlas; dabei verhältnißmäßig sehr wohlfeil. Diesen kostbaren Fund verdanke ich den wenigen Worten arabisch, die ich bereits erlernt habe. Ich verstehe bereits nun gerade so viel von dieser Sprache, als ich französisch verstand

bei meinem Eintritt ins Französische. Im Fall der Noth kann ich mir mit der Sprache durchhelfen, und auch im Lesen und Schreiben sind schon einige Fortschritte gemacht. Eines meiner Zimmer habe ich austapeziert mit einem Geflechte von *Juncus*-Stengeln, um die Feuchtigkeit mehr abzuhalten, und in bedeckten Kisten, die wie große Registratur-Schränke im Zimmer aufgestellt sind, befinden sich nun die getrockneten Pflanzen, und sind so mehr gegen allen üblen Einfluss geschützt.“

Ueber das, was er bis jetzt gesammelt hat, gibt er nun folgenden Bericht: „Von Phanerogamen sind etwa 350 Arten eingesammelt und getrocknet, doch sind davon nur diejenigen Pflanzen in 100 Exemplaren vorhanden, von denen ich denken konnte, sie haben für Sie das meiste Intresse, die anderen sind in geringerer Anzahl genommen, manche nur einfach, andere 6 — 7 fach, viele 12 — 30 — 50 fach, je nachdem sie zweifelhaft oder wegen einer ungewöhnlichen Form interessant schie- nen. Von *Cerinthe major*, die hier fast manns- hoch vorkommt, von *Ranunculus Ficaria*, der seiner ungewöhnlichen Größe wegen kaum zu er- kennen ist, von *Ricinus communis*? (hybridus?), der hier als Baum wächst, werden Sie viele Exem- plare erhalten. Von den Algen, etwa 60 Arten, sind viele in großer Anzahl, manche nur einzeln bis jetzt gesammelt. An diese reihen sich 50 — 60 Arten Moose, Flechten und andere Cryptogamen; sie sind mitunter in großer Anzahl, mitunter nur in einigen

Exemplaren gesammelt, je nachdem ich sie fand, Zeit und Papier hatte. Bis Ende Mai's oder Anfang Juni's denke ich 25 — 30,000 Exemplare brauchbarer Phanerogamen gesammelt zu haben, wenn keine Hindernisse kommen, wenn ich nicht krank werde oder sonst ein Unglück mir zustößt.“

Unter den bereits gesammelten Arten nennt Herr Schimper folgende interessante: *Cynoglossum clandestinum* Desf. *Raphanus* —? *Spartium linifolium* Desf. *Genista tricuspidata* Desf. *Osyris* —? (non alba). *Centaurea pullata* L. *Helichrysum Fontanesii* Camb. *Silene imbricata* Desf. (nebst 3 andern unbestimmten Arten dieser Gattung). *Lotus* (2 seltne unbestimmte Arten). *Senecio humilis* Desf. *Thymus inodorus* Desf. *Aristolochia altissima* Desf. (nebst einer verwandten Art). *Viola frutescens* Roth. *Sisymbrium amplexicaule* Desf. *Euphorbia* (3 unbestimmte Arten, wahrscheinlich sehr gut). *Physalis somnifera* L. *Ruscus androgynus* L. *Achyranthes aspera*? *Ranunculus flabellatus* Desf. (nebst einer verwandten Art) — *trilobus* Desf. *Onosma* —? (eine prächtige Art). *Albium* (4 Arten). *Malope malacoides* L. *Lepidium glastifolium* Desf. *Astragalus baeticus*? (und eine große gelbblühende, stengellose Art, vielleicht neu?). *Scrofularia auriculata* L. — *mellifera* Ait. *Hedysarum spinosissimum* L. *Orobanche foetida* Poir. *Arenaria* —? *Orchis longicornu* Poir. (nebst 4 andern Arten). *Ophrys insectifera* β *rosea* Desf. (nebst 4 unbestimmten Arten).

Diesen Auszug schrieb Hr. Schimper nur in aller Eile nieder, um uns einen kleinen Vorschmack dessen zu geben, was der Verein von seinem Fleisse erwarten darf. Da er sich nicht blofs auf die nächsten Umgebungen der Stadt Algier beschränkt, so dürften seine Excursionen manche neue Arten zum Vorschein bringen. Folgende Stelle aus seinen Briefen mag beweisen, dafs er eben so viel Muth als Vorsicht besitzt, um unter den gegenwärtigen Verhältnissen des Staates Algier doch das Mögliche leisten zu können: „Schon mehrmals war ich in der Ebene von Metidja bei einigen Tributen (Stämmen der Eingebornen), allein mitten unter ihnen, ich habe mit ihnen gegessen und getrunken, und man hat sogar die Weiber nicht vor mir verborgen. Das Gericht bestand einmal aus Milch, ein anderesmal aus Oel, das in einem Teller auf dem Boden in unserer Mitte war; wir safsen darum umher, und ich tauchte wie die Araber mein Brod ein und afs, als wenn ich zum Stamm gehörte. Die Weiber afsen theils mit, theils sahen sie mich so neugierig an wie ich sie, theils beschäftigten sie sich auch mit Kuhmelken; sie waren bekleidet mit grofsen weissen Mänteln, die um die Hüften mit einer rothen Schärpe zusammengehalten waren, und oben auf der linken Seite des Busens zusammengeheftet mit einer grossen silbernen Nadel, versehen mit einem Schild in der Gröfse und Form einer Schäferschaufel; den Kopf hatten sie nicht bedeckt, und die schwarzen Haare hingen in wildem Gestrüppe umher; die jün-

geren waren schön und hatten feurige Augen. Als ich ein andermal in die Nähe eines andern Stammes kam, erhoben die Weiber und Kinder ein großes Geschrei und liefen zusammen, und bei meiner Annäherung versteckten sie sich unter ihre leinenen Zelten, während die männliche Jugend mich neugierig umringte; mit den erwachsenen Männern wechselte ich Handküsse, was hier ein Zeichen der Schätzung ist. Man bewunderte mit großen Augen meine Blechbüchse und wollte sie mir, wie mein Grabmesser, abkaufen. Hier hielt ich es nicht für räthlich, lange zu bleiben; denn Instrumente sind die größte Verführung bei ihnen zum Mord.“ Hr. Schimper bemerkt, daß er bei seinen Ausflügen stets gut mit Waffen versehen ist.

Da aus diesem Allem erhellt, daß Algier auch unter seinen gegenwärtigen Verhältnissen dem reisenden Botaniker eine reiche Ausbeute darbietet, so versteht sich von selbst, daß die Reise nach den Balearen, welche nur für ungünstigere Verhältnisse projectirt war, nunmehr unterbleibt. Dagegen will Hr. Schimper nach Beendigung seiner Sammlungen in Algier die Reise nach Tunis wagen, was den Balearischen Inseln weit vorzuziehen ist. Freilich erfordert dies neue Mittel von Seiten des Vereins, weswegen wir uns erlauben, die verehrlichen Mitglieder um Pränumeration ihrer gefälligen Beiträge für das Jahr 1833 zu bitten, da diese neue Unternehmung den Herbst dieses und das Frühjahr des kommenden Jahres umfassen soll. Von Algier nach

Tunis erfordert die Ueberfarth nur 10 Tage, und die Verhältnisse werden dort als sehr günstig geschildert, indem man mit Sicherheit landeinwärts reisen und auch die Gebirge besuchen kann. Hr. Schimper sagt darüber in seinem Briefe: „In Tunis kann man hin, wohin man will. Ich erfuhr dieß von dem französischen Agenten in Marseille, der dort lange Consul war, von dem Flügeladjutant des hiesigen commandirenden Generals, der auch dort war, endlich von Reisenden, die erst ganz kurz von dort hier ankamen.“ Die Flora von Tunis wird sich trefflich an die von Algier anschließen, und obgleich beide Gegenden viele Gewächse gemeinschaftlich haben dürften, so wird Hr. Schimper doch nur diejenigen Arten dort sammeln, welche er in Algier gar nicht oder doch nur in geringer Anzahl gesammelt hat, was eine desto interessantere Ernte verspricht. Wir laden daher sowohl die bisherigen verehrten Mitglieder unseres Vereins, als auch alle Freunde der Botanik, welche an den Früchten dieser Unternehmung Antheil zu haben wünschten, hiermit ein, uns zur Ausführung dieses Vorhabens recht bald mit gefälligen Beiträgen (eine ganze Actie zu 30 fl. eine halbe Actie zu 15 fl. rheinisch) zu unterstützen. Auch an den Früchten der schon durch den Erfolg gekrönten Reise nach Algier können Liebhaber theilnehmen, wenn sie in kürzester Zeit gleiche Beiträge, wie die ebengenannten, baar oder in Wecheln an uns einsenden, da auch die Kosten von dieser Reise noch nicht ganz gedeckt sind, und daher auch eine Anzahl von Actien unverschlossen ist. Da Herr Schimper auch zoologische Gegenstände sammelt, worüber er in seinen Briefen interessante Berichte gegeben hat, die wir der Kürze wegen übergehen mußten, so werden auch hiefür Pränumerationen angenommen.

Eßlingen im Mai 1832,

Prof. Hochstetter:
Dr. Steudel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1832

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Hochstetter Christian Ferdinand, Streudel

Artikel/Article: [Intelligenzblatt zur Flora oder allgemeinen botanischen Zeitung. Zweiter Band 1832 5001-5008](#)